



Mo | 26.1.2009 | Salon by Gartenheim!  Gartenheim.de
WOHNUNGSUNTERNEHMEN
Eugen Drewermann (Theologe, Paderborn)

Jesus von Nazareth – Bild eines Menschen

Religion zwischen Wahrheit und Wellness

Religion bleibt eine Zumutung. Obschon sie so alt ist wie die Menschheit, verhält sich gerade unsere Gegenwartskultur in religiösen Dingen ziemlich verspannt. Wackere westliche Fortschrittsdenker schmähen sie als unschicklichen Rest aus animistischer Vorzeit. Kritiker unserer zerfurchten Moderne wollen indessen religiös aufrüsten, weil das neuen Mumm verleiht. Auf diesem vielstimmigen Terrain bewegt sich mit traumwandlerischer Gelassenheit und stupender Energie der Theologe Eugen Drewermann. Sein Bruch mit der katholischen Amtskirche hat ihn von jeder Bürde befreit, einen Laden zusammenhalten zu müssen. Viele sehen in ihm einen religiösen Erneuerer, dem eine zeitgemäße Synthese zwischen christlicher Überlieferung, evolutionärem Denken und Psychologie geglückt ist. Und viele fühlen sich von ihm auf sanfte Weise angezogen und inspiriert. Eugen Drewermann tut gut. – Seiner Bildmeditation über die Figur Jesus Christus folgt ein Gespräch mit **Eckhard Stasch**.

Ort: **Wohnungsunternehmen Gartenheim, Hildesheimer Str. 142**

Mo | 2.2.2009 | ATLAS DER LITERATUREN  VGH  Stiftung
Stewart O’Nan (Autor, Avon)

Alle, alle lieben dich

Psychogramm einer amerikanischen Kleinstadt

In seinem ersten Leben arbeitete Stewart O’Nan als Ingenieur am Space-Shuttle. Dann schmiss er diesen Job, begann zu schreiben und gilt heute als Stephen King der amerikanischen Hochliteratur. Seine perfekt konstruierten Romane handeln stets von menschlichen Urängsten. Liebenswerte Protagonisten schickt er durch die Hölle eines unverschuldeten Schicksals: Kleinstadtamerika als Spiegel des zerbrochenen amerikanischen Traumes. In *Alle, alle lieben dich* löst das Verschwinden einer jungen Frau und die Suche nach ihr die Katastrophe aus. Detailgenau zeichnet Stewart O’Nan das Psychogramm einer Familie, einer Kleinstadt im Ausnahmezustand. Zunächst halten alle zusammen und hoffen auf die heile Rückkehr von Kim. Doch Monate vergehen, Verdachtsmomente blitzen auf, und Geheimnisse, die verborgen bleiben sollten, werden öffentlich. Die Risse in der schon lange nicht mehr heilen gesellschaftlichen Fassade lassen sich kaum mehr kitten. Der *Stern*-Redakteur **Stephan Draf** moderiert das simultan gedolmetschte Gespräch mit Stewart O’Nan. **Norbert Langer** (Synchronstimme von u.a. Tom Selleck) liest den deutschen Text.

Mo | 9.2.2009 |
Steffen Kopetzky (Autor, Pfaffenhofen)

Entschlossen verspielt

»Der letzte Dieb« ist ein postmoderner Entwicklungsroman

Wenn ein jüngerer Autor sein überbordendes Erzähltalent ganz hemmungslos zur Schau stellt, gilt das als durchaus mutig im deutschen Literaturbetrieb. Den hatte Steffen Kopetzky 2002 schon mit seiner grandiosen Schnurre *Grand Tour* getriezt. Zu viel, zu verspielt, zu eitel hieß es damals verkniffen; das hielt sich allerdings die Waage mit begeisterten Reaktionen: über einen eleganten, gut konstruierten und spannenden Roman, der nebenbei noch zwei Kulturgeschichten lieferte, die der Eisenbahn und die der Uhrmacherkunst. Und nun? Ganz ungeniert hat Kopetzky sich jetzt selbst kopiert: *Der letzte Dieb* ist wieder ein Kriminal- und Liebesroman, garniert mit kulturhistorischen Einlagen. Diesmal besichtigt Kopetzky die Kunst der Schließtechnik, zusätzlich würzt er seinen Roman mit einer Verschwörungsgeschichte um einen obskuren Nazi-Schatz. Den suchen eine Ex-Stasi-Agentin, der Gönner eines US-Fantasy-Autors, allerhand zwielichtige Zeitgenossen und nicht zuletzt ein Meisterdieb, der langsam erwachsen wird. Beeindruckt fragt **Jens Meyer** nach dem Schlüssel für Kopetzky’s literarischen Spieltrieb.


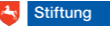
Mo | 16.2.2009 | MIXED ZONE

Mirko Slomka (Fußballlehrer, Hannover)
Detlev Claussen (Soziologe, Frankfurt/M.)

Bolzende Weltbürger

Integrationsmodell Fußball

Mit der Einführung des Profifußballs ist ein globaler Arbeitsmarkt entstanden, bei dem das Thema Integration eine große Rolle spielt. Nach Aufhebung der Ausländerquoten sind viele Ligaspiele quasi zu internationalen Begegnungen geworden. Doch wie viele unterschiedliche Nationalitäten lassen sich eigentlich erfolgreich in eine Mannschaft integrieren? Und verbindet die Spieler ein spezifischer Geist, ein Bündel von gemeinsamen Werten und Einstellungen? Sprechen Fußballprofis nicht ohnehin eine gemeinsame Sprache? Im Mannschaftssport Fußball wird der Trainer unversehens zum Integrationsbeauftragten. Das Miteinander bringt den Erfolg und stärkt in der Niederlage. Mirko Slomka ist ausgebildeter Mathematiklehrer und hat als Trainer im Jugend- und Profibereich gearbeitet. Detlev Claussen hat sich in einer Biographie über die Trainerlegende Bela Guttmann mit der Geschichte des Integrationsmodells Fußball befasst. Ob die Rede von den elf Freunden auf dem Platz ihre Gültigkeit hat, möchte **Matthias Nolte** von unseren Gästen wissen.

Mo | 23.2.2009 | ATLAS DER LITERATUREN  VGH  Stiftung
Jorge Volpi (Autor, Mexiko-City)

Zeit der Asche

Ein Mexikaner literarisiert die Zeitgeschichte

Jorge Volpi ist die neue, deutlich vernehmbare Stimme der lateinamerikanischen Literatur. Jetzt ist mit dem Roman *Zeit der Asche* zugleich der letzte Band seiner Trilogie über die wissenschaftlichen und politischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts übersetzt. Begonnen hatte Volpi Epochenschau mit dem Bestseller *Das Klingsor-Paradox*, in dem er die moderne Physik, Nazi- und Nachkriegsdeutschland zu einem verwirrenden Rätselspiel verwob. Es folgte *El fin de la locura*; hier analysierte Volpi den Einfluss der Psychoanalyse und der europäischen Intelligenz auf die lateinamerikanische Linke. *Zeit der Asche* führt – wieder als brillanter Mix aus Essay, Wissenschaftsgeschichte und Roman – an die Jetztzeit heran. Drei fiktionale Frauenschicksale spiegelt Volpi in bestens recherchierten zeithistorischen Fakten: dem Zusammenbruch des Kommunismus, der brachialen Gewalt der Finanzwelt und den Quantensprüngen in Bio- und Computertechnologie. Volpi spricht mit der Romanistin **Leonie Meyer-Krentler** und liest auf spanisch, den deutschen Part hören wir von Synchronschauspieler (u.a. George Clooney) **Detlef Bierstedt**.

Mo | 2.3.2009 | KULTURPHÄNOMENE

Claus-Peter Lieckfeld (Journalist, Windach)
Johann Schäffer (Veterinärhistoriker, Hannover)

Das Tier und wir

Perspektiven einer Beziehung

Unser Umgang mit den Tieren ist kulturell geprägt und vielschichtig. Vor allem ist er selten geworden. Vor den Zeiten von Automobil und Fleischfabrik war der Alltag, selbst in den Städten, noch von zahllosen Nutz- und Masttieren bevölkert. Aus den Augen – aus dem Sinn? Gewiss sind wir inzwischen tierentwöhnt. Aber was selten wird, kann auch im Wert steigen. Ein kleiner Eisbär erobert Millionen von Herzen, der Abschuss eines Braunbären macht uns wehmütig. Tiere lösen Rührung aus, und sensible Gemüter entflammen leicht in dem Gefühl, ihnen helfen, ja: sie retten! zu müssen. Ist diese sentimental grundierte Hinwendung zum Tier kulturell übersteigert? Oder führt sie zu einer umsichtigeren Mit-Kreatürlichkeit? Überhaupt: Was bedeuten uns die Tiere? Und wie wollen wir uns künftig mit ihnen ins Benehmen setzen? Claus-Peter Lieckfeld, *Natur*-Journalist der ersten Stunde, und Johann Schäffer, Tierarzt und Historiker seines Fachs, legen der Tierschutz-Juristin **Nicole Terhechte-Gerick** ihre Sicht der Dinge dar.

Mo | 9.3.2009 | KULTURPHÄNOMENE
Jon Savage (Musikjournalist, Beaumaris)

Sells like Teen-Spirit

Jugend ist eine kulturelle Erfindung

Man wird geboren, man wird älter; und zwischen Kindheit und Erwachsensein liegt sie, die goldene Jugend, die Teenager-Zeit. Simple as that? Von wegen, erklärt Jon Savage mit seiner Studie *Teenage. Die Erfindung der Jugend*. Und UK’s legendärster Autor der avancierten Musikkritik weiß, wovon er spricht. Das einstige Mitglied des berühmt-berüchtigten »Birmingham Center for Contemporary Cultural Studies« hat mit *England’s Dreaming* – preisgekrönt und ohne Widerworte – die definitive Geschichte des Punk geliefert. Seit mehr als dreißig Jahren beleuchtet er für Fanzines, aber auch für angesehene Blätter wie *The Guardian* oder *The Observer* Musik- und diverse Jugendszenen und surft dabei gekonnt zwischen Hoch- und Popkultur. In seiner neuesten Studie zeigt er, dass der Lebensabschnitt Jugend kein biologisches, sondern ein kulturelles Phänomen ist. Assistent, moderiert und dabei so schnell wie möglich bzw. so weit wie nötig übersetzt von **Conny Lösch** belegt Savage mit Bild und Musik, wie das Kultur-Konzept Jugend entstand, bevor es unter dem Label »Teenager« ab 1945 erfolgreich vermarktet wurde.

Mo | 16.3.2009 | MIXED ZONE

Ute Diehl (Dokumentarfilmerin, Köln)
Adnan Maral (Schauspieler, Berlin)

Ganz normal und gut getürkt

»Die Özdags« und »Türkisch für Anfänger« im TV

Es hat gedauert, bis sich in Deutschland dieses Selbstverständnis (und nicht zuletzt: diese Selbstverständlichkeit) durchgesetzt hat: Deutschland ist Einwanderungsland. Spiegeln unsere Medien eigentlich Normalität wider, wenn es um Lebenswirklichkeiten von Einwanderern geht? Die türkische Gemeinde hier ist besonders groß, das Fernsehen ist noch immer das wichtigste Medium. Wie verhält sich beides zueinander? Ute Diehl, die schon mit »Die Fußbroichs« ein eigenes Milieu ausgeleuchtet hat, hat sich mit der WDR-Serie »Die Özdags« auf die Spuren einer türkisch-deutschen Familie begeben; sie dokumentiert den ganz normalen Integrationsalltag in einem Bäckerladen. Auch Adnan Maral ist Mitglied einer türkisch-deutschen Familie. Die aber existiert nur in der ARD-Serie »Türkisch für Anfänger«, in der das Verhältnis von Deutschen und Türken mal witzig aufgegriffen wird – immerhin gehört auch das Lachen übereinander zur Normalität. Zu Ausschnitten aus zwei türkisch-deutschen Doku- bzw. Daily-Soaps stellt die Fragen **Jens Meyer**.

Mo | 23.3.2009 | KULTURPHÄNOMENE
Gerhard Matzig (Architekturkritiker, München)
Gesine Weinmiller, Wilfried Kuehn (Architekten, Berlin)

Historische Pflaster

Unsere Demokratie baut Schlösser

Der Fall der Mauer gab den Blick frei auf eine Reihe von Plätzen, an denen früher mal Schlösser gestanden haben sollen. Und eine Welle der Wiedergutmachung an der eigenen Nationalgeschichte hob an, diese Leerstellen als traumatische Wunden zu empfinden. Lange undenkbar – plötzlich ging es: Braunschweig, Berlin, Potsdam, Herrenhausen bekommen ihre Schlösser wieder. Der erhoffte Glanz dieser Bauten mag einmal überstrahlen, dass sie aus heftigem Streit geboren wurden. Die Kluft verläuft grob gesagt zwischen Politik und Investoren hier, Architekten und Architekturkritikern dort. Erstere schnappen sich regelmäßig die Wurst und ziehen ihr Ding durch. Letztere haben im Salon das Wort: Gerhard Matzig, Stimme für Architektur und Zeitfragen der *Sidddeutschen*, und zwei der renommiertesten jüngeren Architekten Deutschlands, Gesine Weinmiller, Jury-Mitglied beim Berliner Stadtschloss-Wettbewerb, und Wilfried Kuehn, ebendort vielsagend prämiert. Nach einer Sicht der Geschichte, die hier nicht in Stein gemeißelt wird, fragt **Eckhard Stasch**.

Mo | 30.3.2009 | IN MEDIA RES

Erwin Wagenhofer (Dokumentarfilmer, Wien)

Let’s make Money

Der Film zum globalen Finanzsystem

Für *We feed the world*, seinen Dokumentarfilm über die industrielle Produktion von Lebensmitteln, fiel es Erwin Wagenhofer leicht, dramatische Bilder zu finden: Küken, die über ein Fließband purzeln oder bis an den Horizont reichende Treibhäuser im wasserarmen Spanien. Der Film verzichtete auf jeglichen Kommentar. Die Betroffenen formulierten ihre Anklagen, und Experten gaben kluge Antworten. Das wirkte bisweilen zynisch und weckte Emotionen beim Betrachter. Der Film forderte uns zum Handeln auf, und mit der Trinität aus regional, öko und fair schien die Erlösung nah. Mit der gleichen Dramaturgie hat Wagenhofer nun mit *Let’s make money* eine Dokumentation über die Geldströme im weltweiten Finanzsystem gedreht. Trotz der Abstraktheit des Themas und der Verschwiegenheit seiner Akteure ist es ihm wiederum gelungen, Bilder und Gewährsleute zu finden. Wir spannen im Salon die Leinwand auf und **Stefan Stosch**, Kulturredakteur der *Hannoverschen Allgemeinen*, wird unseren Gast über die Arbeitsweise des »kleinsten Filmteams der Welt« mit globalen Themen befragen.

Fördern. Nicht fordern!

Im Förderkreis des Literarischen Salons können Sie jederzeit Mitglied werden. Das sollten Sie. Denn gute Kultur, wie Sie und wir sie schätzen, kommt nicht von ungefähr.

Mit dreißig Abenden im Jahr bietet der Literarische Salon ein Forum für Kultur, Medien und Gesellschaft: alles live, immer wieder anders und dabei ganz unmittelbar.

Als Mitglied haben Sie das ganze Jahr freien Eintritt zu allen Salon-Veranstaltungen. Und Ihre Mitgliedsbeiträge können Sie – wie auch Ihre Spenden - steuerlich voll abziehen.

Also, bitte eintreten.

Bitte eintreten

Ich trete dem Förderkreis Literarischer Salon e.V. bei und habe damit freien Eintritt bei allen Veranstaltungen im Kalenderjahr 2009.

Den jährlichen Mitgliedsbeitrag von

- 90,- € bzw.
- 40,- € (Studenten, Auszubildende)

überweise ich auf das Vereinskonto 850 949 901 bei der Dresdner Bank, BLZ 250 800 20
 buchen Sie bitte bis auf Widerruf einmal pro Jahr per Lastschrift von meinem Konto ab:

Kontoinhaber

Kontonummer

Geldinstitut

BLZ

Den Mitgliedsausweis 2009 bekomme ich per Post zugeschickt:

Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Bitte benachrichtigen Sie mich über aktuelle Mitgliederinfos per E-Mail:

E-Mail

An: Förderkreis Literarischer Salon e.V.
c/o Heide Knoke, Lüerstr. 9, 30175 Hannover.
Oder direkt an der Abendkasse
im Literarischen Salon abgeben.

Mo | 6.4.2009 | IN MEDIA RES

Peter Kowalsky (Unternehmer, Ostheim)
Bettina Weiguny (Journalistin, Bad Soden)



Wieso gerade Bionade?

Ein Unternehmen, seine Chronistin und der Chef

Das also wäre mal eine gute Geschichte, die der böse Kapitalismus schreibt. Es ist die von der Bio-Brause Bionade, und die geht so: Eine fast bankrotte Familienbrauerei berappelt sich, und mit viel Glück und noch mehr Geschick geschieht ein Wunder. Der Betrieb kriert ein Produkt, von dem keiner wusste, dass bzw. wem es gefehlt hat. Alles Bio, nicht mal Alkohol ist im Spiel! Eine Marke mit Bombenimage entsteht, dazu passend der – ironisch mindestens doppelbödige – Bionade-Claim vom »offiziellen Getränk einer besseren Welt«. War es so? Die Journalistin Bettina Weiguny ist der Sache mit ihrem Buch *Bionade. Eine Limo verändert die Welt* nachgegangen. Die Brauerfamilie aus Ostheim vor der Rhön hat ihr fast ein Jahr Einblick gewährt, besonders Bionade-Boss Peter Kowalsky, das grundsympathische Gesicht der Brauerei mit allerhöchstem Authentizitätswert. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass unsere Gäste jeden skeptischen Restwert auflösen werden, wenn sie mit **Jens Meyer** über diese wahrhaft sprudelnde Erfolgsgeschichte sprechen.

Mo | 27.4.2009 |

Silke Burmester (Journalistin, Hamburg)

Das geheime Tagebuch der Carla Bruni

Celebrity Gossip aus dem Élysée Palast

Die Quicky-Liaison eines französischen Präsidenten mit einem singenden Ex-Model wäre einmal pikant gewesen, als noch mit schmallippigem Ernst auf die Trennung von sozialen Sphären geachtet wurde. Da bauten die Herrschaften durch wackere Distinktionsarbeit eine Distanz auf, die der Pöbel mit subversivem Schalk wieder zusammenschnurren ließ – symbolisch wenigstens. Ein beliebter Topos dieser Distanzverringung war das Bild vom Palast als Tollhaus, und im Arsenal anarchischer Sittengemälde hatte das Geheime Tagebuch seinen festen Platz. An diese Tradition knüpft Silke Burmester an und mustert genüsslich all jene fatalen Inkongruenzen durch, die der Zusammenprall von Pop- und Präsidialkultur aufwirft. Nur sind wir im Zeitalter der medialen Simulation eben nicht mehr pikant, sondern allzu bereit, das Leben generell als eine Art gigantischer Soap aufzufassen. So liegt die eigentliche Komik von Burmesters Carla Bruni wohl gerade in der Selbstverständlichkeit, mit der sie die Komplikationen ihres Projektes »mein kleiner Präsident« einfach zu managen versucht. Oder? fragt Journalisten-Kollegin **Tanja Schulz**.

Mo | 4.5.2009 | ATLAS DER LITERATUREN

Olga Slavnikowa, Tatjana Ustinowa,
Dmitry Bykov, Pjotr Aleschkowski (Autoren, Moskau)



Banja mit Bullen und Bären

Lange Nacht der russischen Literatur

Russlands tiefe Passion für die Literatur nährt sich aus der Erfahrung eines Landes, in dem alles so groß ist, dass jede Wirklichkeit stets episodisch erscheint und voller phantastischer Potentiale bleibt. So ist auch heute, zwei Jahrzehnte nach der Perestroika, kaum auszumachen, ob der Neubau des russischen Hauses kurz vor dem Abschluss steht oder noch gar nicht richtig begonnen hat. Kulturell hat die neue Freiheit ungeheure zentrifugale Kräfte freigesetzt und einen Zustand geschaffen, der je nach Gemütslage als quirliges Ferment oder als totale Entropie erscheinen kann. Unsere Gäste, alle um 1960 geboren, zählen zu den angesehensten Vertretern der Moskauer Literaturszene und repräsentieren ihr Heimatland, das momentan sein ideelles Zentrum verloren hat, gerade in ihrer Vieltimmigkeit. Die Begegnung von mystischem Realismus, sozialer Science-Fiktion, romantischer Kriminalliteratur und metaphysischer Poesie moderiert als Kenner russischer Literatur **Andreas Tretner**. Gefördert vom Kulturbüro der Stadt Hannover

Mo | 11.5.2009 | ATLAS DER LITERATUREN

Gwendoline Riley (Autorin, Manchester)



Sick Notes

»Krankmeldungen« aus Cool Britannia

Warum Erwachsene wohl ihre Jugend verklären? Und Jugendliche erwarten, mit achtzehn ginge irgendwas los? Zweifelhafte, wenn man genau hinschaut. Das tut Gwendoline Riley, poetisches Nachwuchstalant aus Großbritannien. Ihre ersten beiden Romane handeln von Frauen um die zwanzig, und dass es hier nicht vorrangig um Spaß geht, deuten schon die Titel *Cold Water* und *Sick Notes* an. Letzterer heißt auf deutsch *Krankmeldungen*: Esther kommt von einem New-York-Trip nach Manchester zurück und kriegt nichts mehr auf die Reihe. Ihr wird schlagartig bewusst, dass ihr Leben von lauter Hypotheken belastet ist. Das desolate Zuhause, in dem sie sich zur grimmigen Zicke gemausert hat, dafür konnte sie ja nichts. Dass dann aber die erste eigene Beziehung auch gleich so in die Hose geht? Liebe, Selbstvertrauen, Zuversicht – Fehlanzeige. Was noch am besten geht, ist cool sein, sich lakonisch in Krassheit überbieten und sich nüchtern trinken. Literarisch ergibt das natürlich keinen Entwicklungsroman, aber die Wahrheit. Und die ist ja mal ein Anfang. Die deutschen Passagen liest die Schauspielerin **Nora Decker**.

Mo | 18.5.2009 | Salon by Gartenheim!

Gert Scobel (TV-Kulturjournalist, Oberreifenberg)



Umschalten zum Abschalten

Wenn Weisheit und Fernsehen zusammenfinden

Warum eigentlich haben Kulturformate so miese TV-Quoten, gemessen an dem ganzen Container-Dschungel-Promi-Dreck? Auf hohem Ross und in Herrenreiterpose ist das Problem mit der Vokabel »Unterschichten-Fernsehen« schnell gebannt, na klar. Nur wird – so schreibt Gert Scobel in seinem grundklugen Buch *Weisheit* – meist deshalb »umgeschaltet, um weiter abschalten zu können«. Um so dem zu entkommen, was uns allen zu schaffen macht: der zunehmenden Komplexität der Realität. Diese nicht zu ignorieren, sondern ihr mit einer »Haltung der Aufmerksamkeit, Leichtigkeit und Gelassenheit« zu begegnen, das unter anderem macht Weisheit aus, findet Scobel. Nun, er selbst bekommt das ziemlich gut hin, was ihn zum derzeit besten Kulturjournalisten und -moderator des Landes macht. *Über das, was uns fehlt* – so der Untertitel des Buches – bzw. was Zen-Buddhismus und moderne Hirnforschung mit Weisheit zu tun haben, darüber spricht Scobel mit dem Literaturwissenschaftler und Hamburger Kulturagenten **Alexander Perrey**.

Ort: Wohnungsunternehmen Gartenheim, Hildesheimer Str. 142

Mo | 25.5.2009 | IN MEDIA RES

Markus Breitscheidel (Journalist, Koblenz)



Undercover nach ganz unten

Einblicke in den Niedriglohnssektor

»Man muss sich verkleiden, um die Gesellschaft zu demaskieren, muss täuschen und sich verstellen, um die Wahrheit herauszufinden«, schreibt Günter Wallraff in *Ganz unten* über die Undercover-Recherche. Dass diese Arbeitsweise ein Leben verändern kann und einen Menschen an seine körperlichen und seelischen Grenzen führen, hat er oft festgestellt. Auch Markus Breitscheidel hat sein Leben umgekrempelt, freiwillig und ganz bewusst. Nach einer intensiven Begegnung mit Wallraff gab er seinen sicheren Beruf auf und begann, undercover zu recherchieren. Zuerst beschrieb er in *Abgezockt und totgepflegt* den Alltag als Hilfskraft in deutschen Pflegeheimen. Nun hat er in *Arm durch Arbeit* versucht, als Leiharbeiter im deutschen Niedriglohnssektor zu überleben. In beiden Fällen hat er sich der Methoden des investigativen Journalismus bedient und sich mit einer falschen Identität direkt in diese gesellschaftlichen Brennpunkte katapultiert. Welche Fähigkeiten man dazu braucht und wo die Grenzen einer Undercover-Recherche liegen, fragt ganz unverdeckt **Matthias Nolte**.

Gartenheim.de
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Landeshauptstadt Hannover

Leibniz
Universität
Hannover

Die Reihe IN MEDIA RES
wird ermöglicht durch



Die Reihe ATLAS DER LITERATUREN
wird ermöglicht durch



Die Reihe KULTURPHÄNOMENE
wird ermöglicht durch



Die Reihe zur Integration MIXED ZONE
wird ermöglicht durch



Das Buch dazu hat
DECIOUS

Deutsches Seminar

Fritz Behrens Stiftung



Freundeskreis der
Universität Hannover e.V.



Covermotiv: Ralf König (Comic-Zeichner, Köln)

Literarischer Salon

Jens Meyer, Matthias Nolte, Eckhard Stasch, Matthias Vogel

Leibniz Universität Hannover, Büro: Raum 031

Königsworther Platz 1, 30167 Hannover

Tel./ Fax: (05 11) 762-82 32

E-Mail: info@literarischer-salon.de

Geschäftskonto 900 370 017, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80

Karten nur an der Abendkasse (ab 19 Uhr). Keine Vorbestellung möglich.

Eintritt (sofern nicht anders angegeben): 7 €/5 € ermäßigt

Literarischer
salon
Leibniz Universität Hannover

Programm

Januar – Mai
2009

beginn 20 Uhr | eintritt 7,5 €
königsworther platz 1 | confo-foyer
www.literarischer-salon.de